

JAHRESBERICHT 2018



Verein Theater Delphin

Theater spannend anders...unter diesem Motto wird hier Theater gespielt.

In wöchentlicher Probenarbeit werden die Stücke gemeinsam gestaltet und zur öffentlichen Vorstellung gebracht.

Text, Musik, Licht, Kostüm und Kulisse alles made by Theater Delphin.

Dabei reicht die Palette vom wunderbar berührenden Kindertheater über emotionelles Jugendtheater bis hin zum zeitgemäß akzentuierten Gesellschaftsdrama für Erwachsene.

Die Darsteller sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene – vom ambitionierten Laien bis zum Profi-Schauspieler, mit und ohne Behinderung.

Theater Delphin setzt Impulse für vorurteilsfreie Begegnungen und fördert die persönliche kulturelle Entwicklung.

Unsere Vision ist es, nachhaltig inklusive Kunstproduktionen zu etablieren.

Namensgebung

Der Name des Vereins leiten sich von der Idee ab, die Eigenschaften der Delphine, ihre Intelligenz, Kreativität, Sensibilität sowie ihren Gemeinschaftssinn als Philosophie des Vereines zu übernehmen. Wir alle sollten diese Eigenschaften nutzen, um Familien, die mit der Tatsache konfrontiert sind, ein „anderes“ Kind zu haben, damit zu unterstützen.

Der Verein wird vertreten durch:

Vorstandsmitglieder:

- Gabriele Weber: Obfrau Gesamtleitung Intendantz
- Georg Wagner: Schriftführer, Künstlerischer und technischer Leiter, Datenschutzbeauftragter
- Andrea Schuster: KassierIn

Alle Vorstandsmitglieder sind verantwortlich für die Verwendung der Spenden.

Mag. Friedrich Schnabel Intercura Treuhand- und Revisionsges: Rechnungsprüfung



PRODUKTIONEN

Das Jahr begann arbeitsreich mit der Produktion „**Helvers Nacht**“, Gruppe Ensemble. Eine neue Musiktheaterproduktion „**Burg aus Glas**“ unter der Regie von Gabriele Weber und Georg Wagner wurde vorbereitet, die Gruppe KIDS brachte ihre Produktion „**Die verlorenen Töne**“ unter der Regie von Gabriele Weber auf die Bühne und die Gruppe Basis 2 arbeitete an „**Lipizzaner wandet**“, einer Eigenproduktion. Weiters starteten wir am 8. 2 mit einem Schauspieltraining für Neueinsteiger.

„HELVERS NACHT“

Wiederaufnahmepremiere: 01. März 2018 19.30 h

Ort: Radiocafe, 1040 Wien, Argentinierstrasse 30a (barrierefrei)

Zur Wiederaufnahmepremiere am 1.3.2018 ist anzumerken, dass wir die Vorstellung bei freiem Eintritt an einem barrierefreien Spielort spielen und so darauf hoffen, vielen behinderten und einkommensschwächeren Personen den Vorstellungsbesuch zu ermöglichen. Durch eine Subventionszusage würden Sie dieses Anliegen tatkräftig unterstützen.

Zusatzvorstellungen:

- 03. März 2018, 19:30 und 04. März 2018, 17:00 -> Theater Delphin, 1020 Wien, Blumauergasse 24
- 08. März 2018 19:30 -> Amthaus Wien Wieden, 4, Favoritenstrasse

Auf Einladung Christoph Dirnbacher von Freak Radio/Ö1 ins Radiokulturcafe beschlossen wir die Produktion Helvers Nacht wieder aufzunehmen und auch sie am 3.3 und 4. 3. 2018 im Theater Delphin zu bringen.

Nach dem wir die Rechte bei Frau Radl beim Kaiserverlag für die Spieltage bekommen haben, konnten wir beginnen.

Probenbeginn war am 15. Jänner 2018, wobei wir die Leseprobe schon vor Weihnachten absolvierten. Die Proben gingen gut voran. Wir merkten dass wir noch mehr in das Stück eintauchen konnten. Kleine Unsicherheiten wurden ausgemerzt und einige Stellen an die körperlichen Möglichkeiten von Herrn Jung adaptiert.

Das Drama "**Helvers Nacht**" des polnischen Autors Ingmar Villqist (Pseudonym) thematisiert die Faszination faschistischer Ideologien, die Strukturen ihrer Täter und Opfer. Als Leitung eines inklusiven Theaters seit 16 Jahren beobachten wir mit einer gewissen Sorge das Aufkommen der „Neuen Rechten.“ Es werden Parallelen in der Gesellschaft sichtbar, wie z.B.: weniger Empathie-Fähigkeit, Aggressivität und Egoismus, aber vor allem Menschen auf Grund ihrer Andersartigkeit auszugrenzen.



Das Stück HELVERS NACHT sah ich das erste Mal beim Theaterfestival „schauplatz-theater“ in Kirchsschlag, OÖ, 2009 bei dem wir mit dem Stück „ Das Spiel ist aus“ von Jean Paul Sartre eingeladen waren. Seit dieser Zeit ließen mich diese Stück nicht los und ich hoffte, einmal die Gelegenheit zu haben, als Schauspielerin die Rolle der Karla übernehmen zu dürfen. 2016 sprach ich mit dem Regisseur Florian Jung, einem Rollstuhlfahrer über dieses Stück. Beim Lesen erinnerte ich mich an die Emotionalität dieses Textes; die Aktualität und den Bezug zum inklusiven Theater.

Florian Jung, mit dem ich in den letzten Jahren immer nur als Regisseur zusammen gearbeitet habe, bot mir sofort an, die Rolle des „Helvers“ gerne zu übernehmen.

Die Suche nach einem Regisseur war auch sehr erfolgreich. Mit dem jungen und aufstrebenden Regisseur Tobias Schilling, der sein 2016 sein Regiedebüt im Ateliertheater mit dem Stück "Täter" von Thomas Jonigk feierte, fanden wir einen engagierten und sympathischen Partner, mit dem wir gut zusammenarbeiten konnten. Schon die erste Leseprobe gestaltete sich sehr emotional und man merkte schon was in diesem Stück steckt. Bei der Probenarbeit wurde sehr stark mit dem Text gearbeitet und auf Modernisierung verzichtet. Das Stück spielt in der Zeit 19/44/45, Kleidung und Bühnenbild sind auch in diese Zeit versetzt. Das im Text vorkommende Barett, wird durch einen Helm ersetzt. Für das Bühnenbild freuten wir uns über ein original Eisenbett aus dieser Zeit, das wir äußerst günstig bei Willhaben erstanden. Schwieriger wurde es bei den Zinnsoldaten, die nirgends zu finden waren. Unsere Regieassistentin hatte die Idee Soldaten aus Plastik aus dem Modellbau zu nehmen, die dann kunstvoll mit Metallfarbe bemalt wurden.

Durch die genaue Textarbeit kommt die Tragik und die Ausweglosigkeit der Figuren noch deutlicher zum Vorschein. Die glücklichen Momente, die die Beziehung dieser beiden durch das Schicksal zusammengeführter Figuren erleben, lassen auf eine Wendung im Stück hoffen.

Tobias Schilling über die Arbeit an Helver:

Die Arbeit an "Helvers Nacht" bildet eine besondere Herausforderung, denn das Stück zeigt zu einem Teil die historischen Grausamkeiten gegenüber Menschen mit Behinderung im Nationalsozialismus, aber gleichzeitig zeigt es auch zwei Menschen am Rand ihrer Existenz, die alles geben, um ihr Leben miteinander zu gestalten. Genau dieser Aspekt macht dieses Theaterstück so ansprechend. Inmitten der Grausamkeit und der zerstörten Welt präsentiert es zwei Menschen, die einfach versuchen ihr Leben "normal" zu leben, obwohl sie beide mit ihren eigenen Problemen z.B. einer schweren Vergangenheit oder der körperlichen Behinderung zu kämpfen haben. In dieser faschistisch werdenden Welt, die immer mehr von Hass regiert wird, versuchen sie ihr Leben zu gestalten.

Der Umschwung des Hauptcharakters vom Mitläufer zum Opfer des totalitären Regimes ist eine Hauptproblematik des Stücks und zeigt auch für unser heutiges Moralverständnis einige Parallelen auf. Wir sollten immer hinterfragen, ob unser Handeln weiterhin so richtig bleiben kann, wenn sich die Lebensumstände grundlegend verändern, d.h. ob wir so behandelt werden wollen, wie wir andere behandeln. Besonders in der heutigen Zeit, in der blinder Hass wieder zu neuer Stärke gefunden hat, ist es wichtig, dies immer wieder neu für uns zu reflektieren. Genau dafür ist das Theater ja da, um aufzuklären, sozial kritisch die Welt zu betrachten und uns selbst zu hinterfragen. In der Inszenierung will ich ganz stark auf die Menschlichkeit eingehen. Es stehen echte Menschen auf der Bühne, die nicht irgendein Leid spielen, sondern einfach die Geschichte so präsentieren, wie es damals war. Das Stück übertreibt nicht und ist sehr ehrlich. Der Dialog ist immer auch hinterfragend an das Publikum gerichtet und bleibt dabei gnadenlos. Die Frage, ob wir Menschen einfach vorverurteilen und deswegen anders behandeln, bleibt immer relevant, besonders wenn es um Menschen mit Behinderungen geht. Deswegen ist es sehr wichtig solche Stücke aufzuführen.

(T)



Auch bei der Wiederaufnahme waren die Publikumsreaktionen bei der danach stattfindenden Diskussion zuerst langsam beginnend, man merkte, dass das Stück Eindruck hinterlassen hatte. Ein sehr junger Zuschauer war auf Grund der Info seines Vaters, der im RadioKulturcafe das Stück gesehen hatte und begeistert war, gekommen. Lange diskutierten wir über das heutige „Ausgesondernd“ sein, sowohl in der Gesellschaft oder Forschung (Gentechnik) oder Abtreibung eines behinderten Kindes bis im 9 Schwangerschaftsmonat.

Die heftige Thematik hinterfragt auch die eigene Einstellung „Zum Anderen“. Unsere Gesellschaft steht vor einigen Herausforderungen, sei es durch Globalisierung, Masseneinwanderung oder Anforderungen in Beruf und Familie.

Auch Menschen ohne Einschränkungen finden sich oft mit einem schnelleren und herausfordernden Leben konfrontiert und sind dem nicht gewachsen. Mobbing, familiäre Veränderungen oder erzwungener Gruppenzwang können Opfer schnell zu Tätern machen. Helver will dazugehören und glaubt blind den Versprechen seiner sogenannten Kameraden und ihren Versprechen. Die Thematik von Helver ist heute genauso aktuell, nur einem anderen Kontext.

Wir sind dankbar und glücklich, sich seit 17 Jahren für die Integration bzw. Inklusion unserem Publikum spannende und interessante Stücke bieten zu können.

Wir freuen uns, in den Jahren eine Publikumsstruktur aufgebaut zu haben, die sich durch sämtliche Gesellschaftsschichten zieht.

Gabriele Weber

„BURG AUS GLAS“ eine Produktion von Theater Delphin Basis 1

Premiere: 26.4.2018 im Theaterbrett, 6, Münzwardeingasse 2

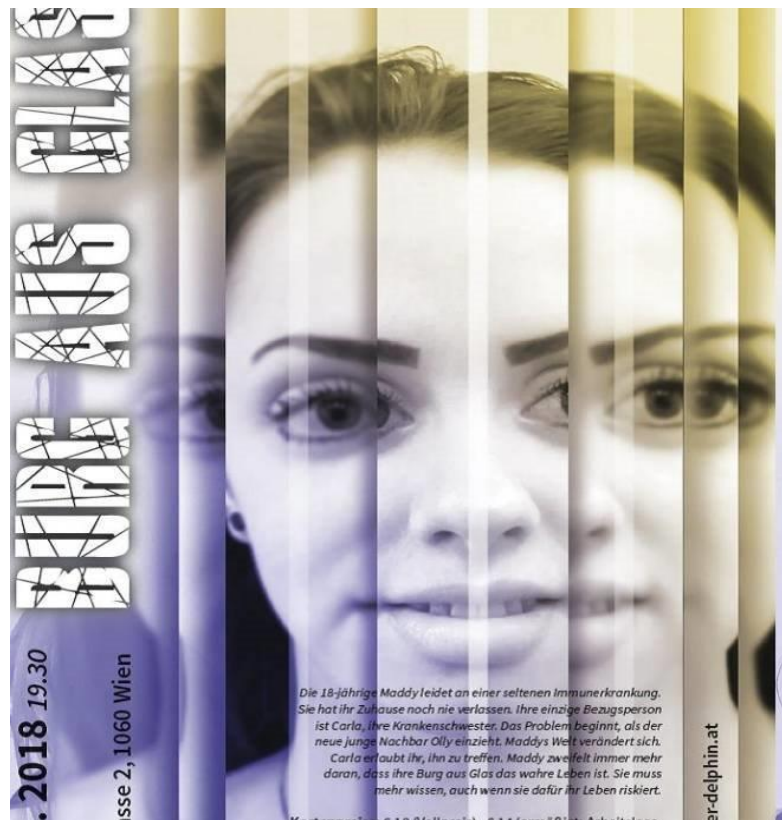
Weitere Vorstellungen: 27. und 28.4.2018

Regie, Produktionleitung: Gabriele Weber, Georg Wagner
Schauspiel: Katharina Kellner, Valentin Schuster, Judith Czerny,
Bianca Bruckner, Sinah Stamberg, Stefan Musil, Iris Zeitlinger
Roman Klein, Georg Wagner, Gabriele Weber, Ivana Veznikova,
Alex Spreitzer-Campo, Ulrike Munsch

Regieassistent: Andreas Michael Fleckl
Komposition: Gerd Höfferer, Jan Braun, Gerhard Renz
Technik: Andreas Michael Fleckl, Martin Guggenberger
Graphik/Foto: Eva Seidl,
Titelfoto: Georg Wagner

Kurzbeschreibung :

Die 18-jährige Maddy hat noch nie ihr Haus verlassen, denn sie leidet an einer seltenen Immunerkrankung. Das Problem beginnt, als der neue junge Nachbar Olly einzieht. Die Welt von Maddy verändert sich. Sie zweifelt, ob ihre Burg aus Glas das wahre Leben ist. Sie muss mehr wissen auch wenn sie dafür ihr Leben riskiert.



Regiekonzept

Burg aus Glas ist ein inklusives Musiktheater. Thematisiert wird das sehr nahe Verhältnis der Tochter zu ihrer Mutter, das durch die Krankheit der Tochter bedingt ist. Die gegenseitige Abhängigkeit verhindert eine altersadäquate Entwicklung. Wie geht man mit den ersten Gefühlen, Freundschaft und Verliebtheit um.

Der Abnabelungsprozess von Jugendlichen mit Behinderung ist ein sehr langer und wird oft von Seiten der Eltern behindert. Bei der Erarbeitung des Stückes diskutierten wir oft über persönliche Erfahrungen, die zum Teil in die Arbeit einbezogen wurden.

Das Aufbauen von Vertrauen in die Stärken der Jugendlichen wird oft vernachlässigt. Das Helfersyndrom und die Angst etwas nicht mehr unter Kontrolle zu haben verhindert das Selbstbestimmte Leben. Die Jugendlichen haben keine Möglichkeit aus ihren Fehlern zu lernen, weil sie immer nur davor bewahrt werden, Erfahrungen und Fehler zu machen.

Auf der Bühne ist Maddy in ihrer „Burg“ der durch einen weißen Holzrahmen dargestellt wird.

Um sie herum lebt die Welt ihr normales Leben mit allen ihren Problemen und Herausforderungen. Das Thema Liebe zieht sich durchs Stück.

Wie gehen Maddys Schulkollegen mit dem Thema Liebe um. Sam zum Beispiel treibt sich gerne bei Maddys Haus herum, weiß aber, dass sie unerreichbar für ihn ist. Oder Leila, die sich zu Line hingezogen fühlt, sich aber nicht traut, es ihr zu sagen. Alle tun sich schwer Verbindlichkeit, Nähe und Vertrautheit zuzulassen, eine Grundlage für eine dauerhafte Beziehung. Sie fürchten sich vor dem Arbeitsaufwand und wollen in der Hinsicht nichts riskieren. Die Eltern hatten es anders erlebt und sind keine große Hilfe. Das bestätigt auch eine Harvard-Studie. Ganze 70 Prozent der 18- bis 25-Jährigen hatten dort angegeben, sich von den Eltern mehr Unterstützung und mehr Informationen zum Thema Liebe und Beziehung zu wünschen. Große Zahlen von Teenagern und jungen Erwachsenen sind unvorbereitet auf sorgende, dauerhafte romantische Beziehungen und haben Angst, sich darauf einzulassen. Maddy steht als Gegensatz dazu. Sie riskiert ihr Leben für einen Tag in der richtigen Welt. Die Verantwortung muss sie selber tragen, wie es auch ausgehen mag.

SCID:

Die Abkürzung SCID steht für severe combined immunodeficiency syndrom oder zu deutsch schwerer kombinierter Immundefekt. Dabei handelt es sich um eine zumeist x-cromosomal vererbte Schädigung bei der die T-Lymphozyten beschädigt sind oder fehlen. Die Abwehr ist in der Folge ungenügend ausgebildet was die Betroffenen zwingt ständig unter sterilen Bedingungen zu leben.

Figuren:

Maddy Mc Curtney.....Katharina Kellner
Olly Franklin.....Valentin Schuster
Carla, Krankenschwester.....Alex Speitzer-Campo
Patrick, Schüler.....Roman Klein
Jackeline, Tochter von Carla.....Judith Czerny
Line, Schwester von Olly.....Bianca Bruckner
Pauline Mc Curtney.....Gabriele Weber
Leila, Schülerin.....Iris Zeitlinger
Mia, Tanzlehrerin.....Sinah Stamberg
Sam, Schüler.....Stefan Musil
Jeff Franklin, Vater von Olly.....Georg Wagner
Professorin.....Ivana Veznikova
Janet, strenge Krankenschwester..Ulrike Munsch

Musik: Zu der Produktion präsentieren wir wieder eine Musik-CD auf der Bühnen- und CD-Versionen gesungen von professionellen SängerInnen .

Wir danken unseren Komponisten für die tolle Unterstützung. Alle haben nur für eine geringe Aufwandsentschädigung an diesen Kompositionen gearbeitet.

Vielen Dank an Jan Braun, Gerd Höfferer, Andreas Fleckl und Gerhard Renz für die phantastische Umsetzung der Texte.

Diese CD ist über unsere Homepage www.theater-delphin käuflich zu erwerben. Mit dem Kauf der CD unterstützen Sie unsere Arbeit und wir danken jetzt schon herzlich dafür.

Songs:

Titel	Komponist	SängerIn Bühne	Sängerin CD
Vom Leben hab ich nur geträumt	Jan Braun	Katharina Kellner	Barbara Kier
Verdammtes Leben	Jan Braun	Georg Wagner	Georg Wagner
Burg aus Glas	Gerd Höfferer	Katharina Kellner	Barbara Kier
In schwarz bin ich sexy	Gerd Höfferer	Valentin Schuster	Rafael A. Weissengruber
Kaputtes Herz	Gerd Höfferer	Judith Czerny	Mirjam Haider
Ich tanz	Andreas Fleckl	Stefan Musil	Rafael A. Weissengruber
Scherbenhaus	Jan Braun	Gabriele Weber	Manuela Wieninger
Alarm	Gerhard Renz	Roman Klein	Rafael A. Weissengruber
So ist das Leben	Gerhard Renz	Alex Spreitzer-Campo	Mirjam Haider

„DIE VERLORENEN TÖNE“ eine Produktion von Theater Delphin KIDS

Premiere: 4.5 und 5. 5. 2018 17.00 h

ORT: Theater Delphin, 2, Blumauergasse 24

Regiekonzept

Ausgehend von der Filmgeschichte von Bibi und Tina Mädchen gegen Jungs vom deutschen Regisseurs aus dem Jahr 2016, die auf der von Elfie Donnelly erfundenen Hexe Bibi Blocksberg wurde unsere Geschichte entwickelt.

Die Stückentwicklung der Gruppe KIDS entsteht aus Ideen und Themen der Gruppe. Besondere Sorgfalt wird auf die Figurenarbeit gelegt. Jede Figur entsteht durch Improvisation. Jeder Teilnehmer erfindet und entwickelt seine Figur, die er darstellen will.

Das Bühnenbild ist einfach gehalten, li stehen ein Tisch und zwei Sessel, rechts ein Tisch mit dem Klavier. Die Räume sind in den Ablauf des Stückes integriert und entstehen durch offene Umbauten während der Vorstellung. Sounds unterstützen die Szenen.

Die Figuren:

Professor Hyronimus Wilhelm von WundersteinMatthias Stangl
Tina.....Elisabeth Breyer
Bibi.....Lisa
Toni.....Emil Monsberger
Anna Sommer , Pianistin.....Luise Weis-Jäger
Urs.....Lisi Mayer
Zauberschüler.Luka Prokic
Böse Fee.....Gabi Weber
Klavierstimmer.....Luka Prokic

Inhalt:

Die Pianistin Anna Sommer ist verzweifelt. Am Wochenende findet ihr großes Konzert statt und ihr Klavier ist kaputt. Die Töne sind plötzlich verschwunden. Sie holt den Klavierstimmer, ruft ihre Freundin an, aber keine kann ihr helfen. Da kommt ihr die Idee, in der Schule Flugblätter aufzuhängen. Niemand kann sich vorstellen, dass Töne verschwinden können. Toni und Luka erinnern sich, dass es den sonderbaren Professor Wunderstein gibt, der mit einer Kaffeekanne spricht. Tina weiß dass ihre Freundin Bibi zaubern kann. Sie verspricht Anna zu helfen. Bibi ist nicht begeistert, da keiner wissen darf, dass sie Zauberkräfte hat. Zaubern ist nämlich strengstens verboten. Toni arbeitet seit kurzem beim verrückten Professor Wunderstein. Der neugierige Toni findet heraus, dass er Zauberprüfungen veranstaltet. Mit seinem Kollegen Urs begeben sie sich in den Keller von Professor Wunderstein und sehen sich um. Plötzlich entdecken sie eine Kiste, in der sie Töne finden. Toni holt Bibi, die die Töne wieder ins Klavier von Anna zaubern soll. Durch einen Fehler im Zauberspruch fliegen alle Töne davon. Toni bittet Urs die Kanne des Professors zu holen, denn immer wenn der Professor etwas nicht weiß, fragt er die Kanne. Plötzlich hören sie eine Stimme, die ihnen sagt, sie müssen nur an der Kanne reiben, dann wird ihnen geholfen. Ein Zauberspruch ertönt und plötzlich erscheint Klimperia, Hexe über alle zu Prüfenden. Doch da ist der Professor schon von seiner Reise wieder zurück und stellt alle zur Rede. Klimperia zaubert den Professor in die Kanne und verschwindet. Der Professor verrät den Kindern, wie sie ihm helfen können. Sie müssen nach London und dort Professor Dumbledore treffen und den dreigeteilten Zauberspruch holen. Sie treffen ihn in der Galerie der verzauberten Bilder. Hier erfahren sie den ersten Teil des Zauberspruches. Dumbledore schickt sie dann zum roten Berg, wo sie den Raben am alten Baum finden müssen, dort gibt es den zweiten Teil des Spruches. Dort ist auch das weiße Pferd auf der Glockenblumenwiese, das ihnen den dritten Teil des Spruches verrät. Schnell bringt Bibi alle wieder nach Hause und befreien den Professor. Nun müssen sie aber noch Klimperia unschädlich machen. Aber wo sind die verlorenen Töne...



„ZWEI STUNDEN“

Premiere: 11.10.2018

ORTE: Theater Delphin, 2, Blumauergasse 24 und in umliegenden Räumen des 2. Bezirkes, Frauentreff am Volkertmarkt, Jugend am Werk Werkstätte 2, Im Werd 19-21 Cafe werd:art, 2, Rueppgasse 29 (Privatwohnung) 2, Castellezgasse 9 (Garteneingang im Freien), Leopoldskirche-Hintereingang

Weitere Vorstellungen: 12., 13., 18., 19., 20. Oktober 2018

Zusatzvorstellung: 21. Oktober 2018

Die Gedanken das Thema um den sudetendeutschen/tschechischen Konflikt aufzugreifen ließ mich sehr lange Zeit nicht los. Meine Großeltern väterlicherseits wurden von Brünn vertrieben. Daher war es schon lange mein Wunsch diese Familiengeschichte näher zu betrachten. In den ersten Gesprächen mit dem Team und einigen SchauspielerInnen zeigte sich, dass das Thema wichtige aktuelle Aspekte, wie etwa Ausgrenzung, schlechte Behandlung und Vertreibung einer Minderheiten anspricht, thematisch also sehr zu unserer Theaterform passt. Eine Schauspielerin im Rollstuhl ist Tschechin, ich bin ja Österreicherin(deutsch), da gibt es eine Verbindung. Sofort war die Idee klar, diese Situation zu dramatisieren. Diese Inszenierung sollte 2016 auf die Bühne gehen. Leider hatte ich im Sommer 2016 einen schweren Unfall, bei dem ich mir eine Wirbelzertrümmerung zuzog. Vier Monate war ich nicht in der Lage etwas für diese Produktion zu organisieren. Lediglich Recherche wurde gemacht.

Erst 2017 konnten wir mit der Organisation beginnen. Wir recherchierten weiter und sammelten alle Informationen auf, die wir über diese Zeit fanden. Zusätzlich versuchten wir Personen zu finden, deren Eltern dieses Schicksal durchleben mussten. Durch Gespräche mit Zeitzeugen, die damals noch Kinder waren, machten wir uns ein ungefähres Bild von der damaligen Situation. So gelang es uns Fakten, Texte, Aussagen, Bild- und Tonmaterial zu finden und zu einer Collage zusammenzufügen. Wir wollten unbedingt die Geschichte einer tschechischen und einer deutschen Familie erzählen, die gut befreundet waren und daher auch die positive Aspekte des Zusammenlebens zeigen. Was passiert, wenn man erfährt, dass man in zwei Stunden alles verlassen muss. Das geschaffene Leben einfach zurücklassen und ein paar Kilo Habseligkeiten, die man schleunigst sammengerafft hat, behalten zu dürfen. Und hier zoomen wir hinein. Genau mit dieser Situation haben wir uns beschäftigt. Ist man erstarrt von dieser Situation oder versucht man panisch alles Wertvolle zusammenzusuchen. Welche Menschen will man noch unbedingt treffen? Kann man die Situation überhaupt erfassen? Wir versetzen uns in eine Welt, die nichts an Aktualität verloren hat. Tagtäglich müssen Menschen aus unterschiedlichsten Gründen ihre Heimat verlassen. Was bedeutet es heimatlos zu sein? Warum bestimmt eine Nationalität das Wesen eines Menschen? Aus all diesen Fragen entstand eine Geschichte, die das Publikum hautnah erlebt.

Die Produktion wurde als Stationentheater inszeniert. Das Publikum wandert auf den Spuren der Hauptdarstellerin zu unterschiedlichsten Räumen im 2. Bezirk. Das Stück basiert auf einer fiktiven Geschichte zweier befreundeten Familien, eine tschechisch, die andere deutsch. Von einem Moment auf den anderen wird alles anders. Unerwartet müssen die Deutschen weg. Es bleiben nur noch **2 Stunden Zeit** um sich zu verabschieden, um noch einmal geliebte Personen zu besuchen oder ganz einfach nur zu weinen. Auch die junge Leni muss weg. Keiner weiß warum. Es beginnt eine dramatische Suche nach einem Leben, das zu zerbersten scheint wie der Spiegel Lenis.

Die Produktion beginnt im Theater. Durch Projektionen und Einspielungen von originalen Radiodurchsagen steigt man in diese damalige Zeit ein. Dann folgte die Erklärung der Dinge die man mitnehmen darf. Das Publikum wird registriert und bekommt eine weiße Armbinde mit einem „N“ darauf, das „N“ steht für Neme- „Deutscher“. Durch Partisanen findet eine „Vertreibung“ statt. Das Publikum wird auf die Straße zu der der Familie der Deutschen und der Tschechen getrieben und erlebt am Weg Menschen, die in dieses Szenario kaum eine Chance haben. Durch diese „Vertreibung“ werden Gefühle körperlich erlebbar. Die Wahrnehmung konzentriert sich auf jedes kleinste Detail auf der Straße. Alles könnte Wirklichkeit sein und dazugehören, ob Kirchenglocken, die Sirene eines Rettungsautos oder der Wind, der die Blätter bei der Kirche in einem Wirbel tanzen lassen. Nach der Durchwanderung aller Stationen kehrt man wieder ins Theater zurück wo die Endszene stattfindet.

Die Gefühle in einer Situation in der man alles verlassen muss, geliebte Menschen, Hab und Gut und oder sogar das Kostbarste, sein Leben ist unvorstellbar. Doch es ist aktueller als je zu vor. Es passiert heute Tag für Tag, Viele Menschen riskieren ihr Leben nur um zu leben. Sie begeben sich in größte Gefahren, sei es Meere zu überqueren oder über enge Bergpfade ihren Peinigern zu entkommen.

Die Besetzung

Das Mädchen Leni Cerenka	Theresa Schmid
Tschechin, Mutter von Leni	Ivana Veznikova
Karl Zimmermann, Deutscher, Schafzüchter	Georg Wagner
Maria Zimmermann, Deutsche, Bäuerin	Andrea Nitsche
Dr. Josef Ignaz Cervenka, Tscheche, Landarzt	Thomas Bauer
Julius Zimmermann Henleinanhänger	Roman Klein
Tomas Zimmermann, Sohn mit Behinderung	Valentin Schuster
Ivan Novak, tschechischer Militärsortskommandant	Florian Jung
Gesine Kabisch, Naturkundelehrerin	Gabriele Weber
Karolina Vesela, Militärspolizistin	Olja Alvir
Pavel Svoboda, Militärspolizist	Marius Zernatto
Lenka Horakova, Militärspolizistin	Magdalena Mikesch
Marek Novotny, Militärspolizist	Simon Löcker
Schurl, geistig zurückgebliebener Bursche	Rigel Flamond
Haninka, Hausmädchen bei den Cervenkas	Leonie Berner

Schwierigkeiten des Projektes

Insbesondere die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten im 2. Bezirk gestaltete sich sehr schwierig. Wir wollten in leeren Geschäftslokalen spielen und versuchten die Besitzer ausfindig zu machen. Entweder waren diese nicht auffindbar oder die Räumlichkeiten waren nur auf ein Jahr mietbar. Unglaublich wie viele leerstehende Lokale es gibt und wie wenig Verständnis es für ein interessantes Projekt gibt. Die Lesung am Ende des Stückes fand nur bei zwei Vorstellungen statt, da es nach Ermessen des Regisseurs und auch nach Rückmeldung einiger Zuschauer am Ende zu viel Information gewesen ist. Die Entscheidung fiel uns nicht leicht, besonders da Frau Karin Svoboda sich schon sehr genau vorbereitet hatte. Auch der Probenplan war bei 16 Schauspielern eine Herausforderung. Durch die großartige Hilfe unserer Regieassistentin Desiree Luttermann konnten wir alles aber alles gut meistern. Die Idee die Vorstellung als Stationentheater zu inszenieren enthielt noch zusätzlich den Aspekt das Inklusivtheater sichtbarer zu machen. Durch die öffentliche Präsenz kann die Öffentlichkeit auf diese Theaterform aufmerksam werden und die Durchmischung der Publikumsstrukturen stattfinden

Zusammenarbeit mit Partnern im 2. Bezirk

Nach langem Suchen und durch den Kontakt zu der Bezirksbetreuung für den 2. Bezirk konnten folgende Partner gefunden werden.

- Cafe Werd:Art

Besonders freuten wir uns, dass wir eine Szene in der Jugend am Werk Werkstätte Im Werd 19-21 Cafe Werd: Art spielen durften.

Die Zusammenarbeit mit dem Cafe werd:art gestaltete sich für uns sehr positiv. Eine weitere Zusammenarbeit ist sehr denkbar.

Die Werkstätte und Tagesstruktur Im Werd der Organisation Jugend am Werk (JAW) bietet mit dem Café nicht nur einen neuen Treffpunkt, sondern auch ein neues Kulturangebot für Menschen mit und ohne Behinderung. Mit dem barrierefreien und inklusiven Galeriecafé mit angeschlossenem Galeriebetrieb wird außerdem ein Werkstatttraum für die Kunsthandwerkgruppe betrieben.

- Frauentreff Volkertplatz:

Unser nächster Partner war der Frauentreff Volkertmarkt: 2, Volkertplatz 1

Auch diese Zusammenarbeit verlief reibungslos.

Frauentreff Volkertmarkt ist eine niederschwellige, stadtteilorientierte und frauenspezifische Einrichtung in der Leopoldstadt. Die gesellschaftliche Partizipation und Chancengleichheit von Migrantinnen zu unterstützen ist uns ein Anliegen, damit Frauen ein sozial sicheres, unabhängiges, selbstbestimmtes und diskriminierungsfreies Leben führen können.

Zu den Arbeitsschwerpunkten zählen: Sozialberatung in den Sprachen Deutsch, Englisch, Spanisch und Türkisch Basisbildungskurse mit begleitender Kinderbetreuung
Arbeits- und Bildungsberatung in den Sprachen Deutsch, Albanisch, Englisch

Info-Tage mit mehrsprachigen Expertinnen zu frauenspezifischen Themen wie Gesundheit, Familie, Aufenthalts- Arbeitsrecht, Bildung und Behörden.

- Rueppgasse 29

Unser Regisseur Tobias Schilling stellte uns seine Privatwohnung zur Verfügung. Auch hier musste mit der Hausverwaltung und den Mietern gesprochen werden, dass an sechs Abenden hier Theater stattfindet. Eine Besonderheit war die Idee der Regie aus dem Fenster zu spielen während das Publikum auf der anderen Straßenseite stand. Sehr interessante Szenen spielten sich auch von Seitens der Passanten ab, die mit großem Interesse der Texte lauschten.

- Castellezgasse 9 (Garteneingang im Freien),

Hier wurde auf der Strasse gespielt. Hierfür musste diese Veranstaltung angemeldet werden.

- Leopoldskirche- Hintereingang

Eine kleine Treppe an der Hinterseite der Leopoldskirche war der Platz an dem ein Schauspieler als sogenannter „Debiler“ über Gott philosophierte. Hierfür auch herzliche Dank an die Pfarre der Leopoldskirche.

Auslastung

Die Vorstellungen waren jeden Tag ausverkauft. Auch eine Zusatzvorstellung am Sonntag den 21. 10.2018 konnte gespielt werden.

277 Personen besuchten unsere Vorstellungen.

Reaktionen des Publikums

Das Gehen mit der Armbinde löst in mir etwas aus, dass ich nicht erklären kann.

Ich gehe mit der Masse mit und konnte nicht widersprechen.

Was ist Gerechtigkeit überhaupt – gibt es sie?

Mir erscheint alles was mir begegnet auf einmal als wichtig.

Doch eine Begegnung mit einem sehr betagten gehbehinderten Herrn sei besonders hervorgehoben:

„Ich habe euer Plakat gesehen und achte mir, das interessiert mich. Ich bin ungarischer Tscheche und daher kann ich beide Sprachen. Ich konnte mich immer nach der einen oder anderen Seite wenden.“ Der alte Mann ging mit einer Gruppe mit und versuchte trotz seiner Gehbehinderung mitzukommen. Der Schauspieler der einen Partisanen spielte, machte den alten Herrn darauf aufmerksam, dass er auch im Theater auf uns warten könnte. Die Endszene wird ja wieder im Theater gespielt. Nach der Vorstellung kam ich mit diesem Herren ihm ins Gespräch und er erzählte, dass er mit 14 Jahren einen alten Mann mit Gehbehinderung gesehen hatte, der bei der Vertreibung von einem Partisanen geschlagen wurde. Dieser betagte Herr wollte wie dieser Mann von damals empfinden. Er hat dieses Erlebnis nie vergessen können. Dem ist wohl nichts mehr hinzuzufügen.

Zusammenfassung

Als Gesamtleitung von Theater Delphin freue ich mich besonders, dass diese Produktion so ein großer Erfolg war. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Wurzeln lässt viel mehr Verständnis und Empathie mit den Lebenssituationen heimatloser Menschen entstehen. Die Idee nicht unmittelbar geschichtliche Ereignisse darstellen, sondern eine fiktive Geschichte zu erzählen war auch für die Zuschauer ein emotionales und sichtlich berührendes Thema. Das Stück konzentriert sich auf die Gefühle und Gedanken die in Menschen vorgehen, wenn sie ihrer Freiheit und ihres Lebens bedroht werden. Doch aber zeigt sie auch die Kraft und die Zuversicht, die ungeahnten Kräfte, die solche Schicksalsmomente hervorrufen können.

Wir wollen in dieser Perspektive auf die Gegenwart blicken und aufzeigen, dass es sich bei Vertreibung nicht bloß um das Aufeinandertreffen zweier Völker handelt, sondern vor allem um das Ergebnis einer Zivilisationskrise der modernen Zeit. Eine Krise der Werte, des Vertrauens zwischen Nachbarn, des Miteinanders und der Empathiefähigkeit des Individuums.

Wir leben heute in einer scheinbar makellosen Gesellschaft, die an der Oberfläche bleibt. Die gesellschaftlich-kulturellen Krisen, die in vergangenen Jahrhunderten große Tragödien hervorriefen, sind noch lange nicht überwunden.





„LIPIZZANER WANTED“ eine Produktion der Basis 2

Premiere: 13.12 2018

weitere Vorstellungen: 14 und 15.12 2018

Ort: Theaterbrett, 6, Münzwardeingasse 2

es spielen: Marcell Vala, Judith Czerny, Bianca Bruckner, Rigel Flamond,
Gabriele Weber, Angela Wirnsperger, Armina Längle, Liudmila Kulko,
Olivia Thorpe-Setele, Katharina Fischer, Nora Blöchl

Regie, Produktionsleitung: Gabriele Weber, Georg Wagner

Textbuch: Verena Skoczek

Regieassistent: Nora Blöchl

Bühnenbild: Georg Wagner

Graphik: Eva Seidl

Rechte: Theater Delphin



Kurzbeschreibung

Engelbert Novacek, ein gemütlicher Wiener Polizist soll den Diebstahl der Lipizzanerstute Preciosa Aurora, Bonita Virtousa, der Stolz der Wiener Hofreitschule, aufklären. Seine junge Kollegin Antonia Knoll schaltet ohne seine Erlaubnis das FBI ein. Sie verdächtigt den größten Mafiaboss von Wien, Lorenzo Ricatoni. Zur gleichen Zeit ist der japanische Meisterdieb Kaito Kid in der Stadt. Novaceks Ruhe ist gestört. Er kann den Ehrgeiz seiner jungen Kollegin nicht leiden. Seit das FBI hier ist, will nichts mehr gelingen. Da bringt er Herbert, das Polizeipferd ins Spiel.....

Illustration: Gunther Eckert stellt uns die Cartoonzeichnung nur mit geringem Aufwand zur Verfügung www.ecki-cartoon.de

Besetzung:

Marcell Vala	Engelbert Novacek, Polizeikommissar
Rigel Flamond	Lorenzo Ricatoni Mafiaboss
Judith Czerny	Semir FBI Agent
Bianca Bruckner	Kaito Kid, japanischer Meisterdieb
Myriam Angela	Jessica Fox, FBI Agentin
Armina Längle	Alfredo, Kellner im Mafialokal
Angela Wirnsberger	Crazy Berta, Killerin
Gabriele Weber	Lipizzanerstute Preciosa Aorora Bonita Virtousa
Christiane Burghofer	Antonia Knoll, junge Polizistin
Katharina Fischer	Francesca Rigatoni, Tochter von Lorenzo
Georg Wagner	Polizeipferd Herbert
Ana Stefano	Magda, Pferdepflegerin

Regiekonzept:

Die Geschichte entstand durch die Inspiration des japanischen Mangas Kaito Kid (magischer Kaitō) von dem japanischen Zeichner Göshō Aoyama, der international unter dem Titel Magic Kaito bekannt ist und der Liebe zu Pferden von zwei Schauspielerinnen. Durch freie Improvisation entstand dieser „Wienkrimi“. Die Gruppe besteht aus 4 SchauspielerInnen im Rollstuhl, dadurch muss die Inszenierung daraufhin angepasst werden. Die Rollen werden so vergeben, dass Figuren, die nicht mobil sind, von ihren KollegInnen bewegt werden. Das Bühnenbild wechselt von einer Polizeistation zum Polizeiauto, und weiter zu einem Mafialokal. Durch Bühnenlicht werden zusätzliche Räume geschaffen. Eine Verfolgungsjagd bringt Dynamik in die Szenen.

In der inklusiven Theaterarbeit liegt der Schwerpunkt hauptsächlich am Prozess des Entwickelns, der Wahrnehmung und der Kommunikation. Oft werden bei SchauspielerInnen mit Beeinträchtigungen Gefühle und Empfindungen spontaner und überraschender ausgelebt. Diese Spontaneität und das „Nicht kontrolliert Sein“ ist die Grundlage der Rollenarbeit. Signale und Qualitäten jedes Einzelnen werden so in Szene gesetzt, dass Authentizität gewahrt bleibt. Lediglich Impulse für Szenenposition im Rahmen des Stückverlaufes werden gesetzt. Die Umsetzung auf der Bühne wird durch die eigenständige Form und Kombination von Lichtraum, Musik Filmsequenzen, kreativen Kostümen, persönlicher Textgestaltung unterstützt. Es entsteht eine spezielle **Ästhetik**. Das Publikum wird bezaubert und begeistert in unserer Theaterwelt und lernt wieder zu Staunen, zu Fühlen und zu Begreifen. Es eröffnet sich einer Welt der Offenheit und Toleranz, eine Welt voll Würde und Respekt.

SCHAUSPIELTRAINING FÜR NEUEINSTEIGER

Für Anfänger ohne Vorkenntnisse. Einstieg jederzeit möglich. Aber auch für SchauspielerInnen im Ensemble ist es eine Möglichkeit sich weitere schauspielerische Fähigkeiten zu erwerben. Hier können die Grundlagen des Schauspiels kennengelernt werden. Improvisation, Rhythmik, schauspielerische Übungen, Arbeit mit Emotionen und Sprechtechnik sind die Hauptschwerpunkte in dieser Gruppe. Die Teilnehmer können ausprobieren, wie es ist, eine Figur zu verkörpern und sich in ein Ensemble einzufügen. Im internen Rahmen können auch kleine Szenenabläufe zur Vorstellung gebracht werden.

FINANZBERICHT 2018

Mittelherkunft

I. Spenden

a. ungewidmete

- Theatergruppe der Pfarre KRIM: **€ 1.500,-**
- ROTARY Österreich Forum: **€ 8.000,-**
- Fa QuintLoc: **€ 350,-**
- Fördernde Mitglieder: **€ 790,-**
- Sonstige Spenden: **€ 400,-**

b. gewidmete

- Verein Licht ins Dunkel: **€ 5.000,-** für das Projekt
„Inklusives Theater“ LID Nr 246 im Geschäftsjahr 2016/17

II. Mitgliedsbeiträge

- Mitglieder- und Theaterbeiträge: **€ 2.050,-**

III. betriebliche Einnahmen

a. betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln

b. sonstige betriebliche Einnahmen

- Theatereinnahmen: **€ 10.615,-**
- Buffeteinnahmen: **€ 1.043,-**

IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand

- Kulturabteilung der Stadt Wien im Rahmen des dezentralen Kulturbudgets des 02. Bezirkes: **€ 1.000,-** (für das Projekt „Helters Nacht“)
- Kulturabteilung der Stadt Wien im Rahmen des dezentralen Kulturbudgets des 04. Bezirkes: **€ 800,-** (für das Projekt „Helters Nacht“)
- Kulturkontakt Austria: **€ 1.500,-** (für das Schulprojekt mit der Hans Radlschule)
- Kulturabteilung der Stadt Wien im Rahmen des dezentralen Kulturbudgets des 02. Bezirkes: **€ 1.000,-** (für das Projekt „Zwei Stunden“)

V. Sonstige Einnahmen

a. Vermögensverwaltung

- Einmietungen: **€ 640,-**

b. sonstige andere Einnahmen, sofern nicht unter Punkt I. bis IV. enthalten

VI. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw Subventionen

VII. Auflösung von Rücklagen

VIII. Jahresverlust

Mittelverwendung

I. Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke

- **€ 29.124,33:** Aufwandsentschädigungen, Raumkosten, sonstige Abschreibungen, Büromaterial, Bewirtung, Versicherungen, KFZ-Aufwendungen, Drucksachen, Medien, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Aufwendungen Projekte und Betriebe

II. Spendenwerbung

III. Verwaltungsausgaben

- **€ 5.023,68:** Aufwandsentschädigungen, Telekommunikation, Bankgebühren, Buchhaltung/Jahresabschluss, Wirtschaftsprüfung/Steuerberatung

IV. Sonstige Ausgaben, sofern nicht unter I. bis III. enthalten

V. Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden- bzw Subventionen

VI. Zuführung zu Rücklagen

VII. Jahresüberschuss

- **€ 539.99**

Gesamtmittelherkunft: **€ 34.688,00**

Gesamtmittelverwendung: **€ 34.688,00**